Zeitschrift: Der Freidenker [1927-1952]
Herausgeber: Freigeistige Vereinigung der Schweiz
Band: 15 (1932)
Heft: 21

Artikel: Denken Sie darüber nach
Autor: Sch.W.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-408270

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ker los vom Gottesglauben; allein damit ist nicht viel gesagt, man kann ebensogut gedankenlos nicht glauben wie gedankenlos glauben. Wir Freidenker legen aber Gewicht darauf, dass der Mensch durch eigenes Nachdenken zu seiner Lebensanschauung gelange; wir stellen in dem Namen, den wir uns geben, *die klärende, aufbauende Tätigkeit des Denkens* in den Vordergrund. Das Denken *ist* eine aufbauende Tätigkeit, insofern die praktischen Folgerungen aus den gewonnenen Einsichten gezogen werden. Ohne praktische Folgerungen sind ja auch die religiösen Lehren moralisch wertlos, wie die christlichen Fürsten und Völker, Päpste, Pfaffen und Laien im Laufe zweier Jahrtausende genugsam bewiesen haben.

Frei nennen wir unser Denken, weil wir es nicht durch starre Lehrsätze irgendwelcher Art einschränken lassen. Die *Freigeistige Vereinigung der Schweiz* erklärt auf ihrer Werbekarte kurz und klar, dass die Freidenker ihre Welt- und Lebensanschauung *freigeistig* nennen, weil sie *nicht* an irgendwelche Lehrsätze (Dogmen) *gebunden, sondern* nach Massgabe der fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung *entwicklungsfähig, frei* zur Aufnahme und Verwertung neuer Erkenntnisse in geistiger und sittlicher Beziehung ist.

Als *Freidenker* erklärt sie klipp und klar und unmissverständlich einen Menschen, der 1. unter Ablehnung jeglichen Wunder- und Jenseitsglaubens die Ueberzeugung vertritt, dass *alles*, was ist und geschieht, auf *natürliche Ursachen zurückgeht*, die sich, je nach dem Stande der wissenschaftlichen Hilfsmittel, blosslegen und erklären lassen; der 2. der Ueberzeugung ist, dass unsere Ideale und unsere sittlichen Grundsätze *keiner übernatürlichen Begründung und Rechtfertigung* bedürfen, sondern sich eindeutig und folgerichtig aus der Wertung des Erdenlebens als unseres einzigen und endgültigen Daseins ergeben.

Und ihre Tätigkeit und ihr Zielstreben formuliert sie mit den Worten:

Sie will durch die Verbreitung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Einsichten die Menschen von Vorurteilen, Dogmen und Aberglauben befreien; sie will die Menschen *zu einer höheren Kulturauffassung* führen, an der *Veredelung des Daseins* tatkräftig mitwirken, und tritt deshalb ein für jede das Wohl und den Wert des Einzelnen und der Gesamtheit fördernde Bestrebung geistiger, ethischer und sozialer Art.

Selbstverständlich kann einer, der es vorzieht, sich «gottlos» zu nennen, dasselbe Zielstreben haben wie der Freidenker. Aber in dem Worte «gottlos» ist nichts als eine Verneinung enthalten, während «Freidenker» durch die beiden Bestandteile des Wortes das freigeistige Programm des Aufbaus wenigstens andeutet. Bleiben wir also bei unserer alten, guten, tatbetonenden Bezeichnung. Dass der Gegner auch dieser einen nur negativen Sinn unterlegt, kann uns gleichgültig sein, er will uns in jedem Falle missverstehen, weil er uns, aus Selbsterhaltung, nicht verstehen *darf*.

Denken Sie darüber nach:

Ueberall ist man bemüht, die Löhne zu kürzen. Keine Woche vergeht, ohne dass nicht in einem Industriezweig die Löhne gesenkt werden. Um den in Aussicht gestellten Preisabbau werden wir in der Regel betrogen.

An der Spitze der Republik steht eine Regierung, deren führende Männer Kotholiken sind, deren gesamte Mitglieder sich als fromme Christen bezeichnen. Diese Vertreter des Christentums sind es, die durch ihr diktatorisches Auftreten die Ausgaben für soziale und kulturelle Zwecke drosseln und durch den Lohnabbau das Kulturniveau des Schweizervolkes senken wollen.

Militär und Kirche, diese zwei Verbündeten, sind die einzigen, deren man in Liebe gedenkt. Die Zahlen des Militärbudgets sind ihnen bekannt, diejenigen der Kirche wird die F. V. S. ermitteln und der breiten Oeffentlichkeit bekanntgeben. Heute ein Beispiel aus Deutschland:

Die Kirche erhielt im Etatsjahr *1927—1928:*

Vom Reich	5,8	Millionen Mark.
Von den Ländern	133,8	» »
Von den Gemeinden	14,7	» »
Das sind zusammen	154,3	Millionen Mark.

Für das Etatjahr 1928—1929 ist diese Summe auf 167,9 Millionen Mark erhöht worden. Das bedeutet, dass die Kirche aus staatlichen Mitteln einen Zuschuss von *460,000 Mark pro Tag erhält!*

In Deutschland haben die katholischen Minister Brüning, Wirth und Stegerwald die Löhne und Gehälter abgebaut. Die Gehälter der Bischöfe aber werden nicht abgebaut, diese Gehälter muss der Staat bezahlen. Sie bewegen sich in einer Höhe von *92,000 bis 194,000 Mark pro Jahr und Bischof.*

Diese Zahlen kennzeichnen die Raffgier der Kirche, die nicht einen Pfennig der ihr gewährten Staatszuschüsse preisgibt, obwohl ihr eigenes festes Vermögen ca. *2½ Milliarden Mark* beträgt, aus den Kirchensteuern erhebt die Kirche von ihren Angehörigen ausserdem jährlich *260 Millionen Mark.*

In der Schweiz werden sich die Zahlen im Verhältnis zur Grösse und Einwohnerzahl auf ähnlicher Höhe bewegen. Dies beweist, dass allein die protestantische Kirchgemeinde der Stadt Bern über ein Vermögen von zirka 12 Millionen Franken verfügt, wobei die Kirchengebäulichkeiten nicht eingerechnet sind! Die Gemeinde Thun zahlt der Kirche einen jährlichen Beitrag von 40 000 Franken aus öffentlichen Steuergeldern.

Vom Geiste her müssen wir die geistlose Antigottbewegung meistern. Das Bewusstsein absoluter Sieghaftigkeit muss in uns lebendig werden». Und weiter heisst es dann: «Aber bei der blossen Einstellung darf es nicht bleiben. Es ist eine gewaltige *Arbeit* zu leisten.» Die Gebiete, auf denen die gewaltige Arbeit zu leisten ist, sind:

Die Seelsorge, die Caritas und die Belehrung. Im Abschnitt «Caritas» lesen wir: «Die Caritas ist zu allen Zeiten die beste Wegbereiterin für Christus.» Für Christus? Sagen wir es offener: für die Kirche! Almosen geben verpflichtet, macht dankesschuldig und bindet somit an die Kirche.

Den Abschnitt «Belehrung» geben wir ganzinhaltlich, denn er zeichnet uns das Aktionsprogramm der Kirche.

Es gilt, unser Volk auf all diese Vorgänge aufmerksam zu machen und es in der katholischen Wahrheit innerlich zu festigen. Das Apologetische Institut des Katholischen Volksvereins, die Arbeit der Presse, der katholischen Volkshochschulen, die Bildungskurse, die apologetischen Vorträge und Predigten, die Volksbibliotheken und Lesesäle, die Bildungsbestrebungen im Radio, Theater, Kino, Schallplatte usw. werden hier von aktueller Bedeutung und müssen mit allem Nachdruck gefördert werden.»

Das Kulturprogramm der katholischen Kirche ist eben eine Phrase. Nicht um Kultur geht es ihr, sondern um blinden Glauben, um *katholische Wahrheit.* Es gibt aber nur eine Wahrheit, die objektiv-wissenschaftliche — nicht eine katholische, protestantische, jüdische und so weiter.

Dr. Gutzwiller schliesst damit, dass er sagt: «Das Wichtigste ist und bleibt aber die persönliche Religiosität, das wirkliche Gotterfülltsein der einzelnen Gläubigen.» Wirklich eine schöne Forderung, aber doch nur eine Forderung. Vom Gotterfülltsein der einzelnen Gläubigen im Speziellen der katholischen Redaktoren und Pfarrherren bekommt man eine Ahnung, wenn man das Gezetter gegen die Freidenker und Andersgläubigen liest. Die alleinseligmachende Kirche ist vom Mitleid gegen uns Gottlose (letzte Enzyklyka des Papstes) so erfüllt, dass sie uns nur mit ihren Müll- und Jauchewagen zu bekämpfen vermag. Dies kann uns aber nicht verdriessen. Je besser gedüngt, um so prächtiger gedeiht die Saat!

W. Sch.

Bern, heil dir!

Möchte man eigentlich ausrufen, wenn man den Fortschritt wahrnimmt, der in dir wohnt! Nicht nur einen Motta und einen Musy haben wir, sondern auch die dazu gehörenden Kirchen. Denn neben der Dreifaltigkeitskirche ist auch noch eine weitere katholische Kirche im Breitenrain nahezu bezugsfertig! Aber auch Private bemühen sich, dem lieben Gott katholischen Glaubens kleinere Häuschen zur Verfügung zu stellen. Am Thunplatz hat der reiche Herr Architekt Henry von Fischer eben ein Bethäuschen erstellen lassen, weil er in seinem grossen Patrizierhause das stille Kämmerlein einzubauen vergass, in dem man erforderlichen Falles mit seinem Gotte verkehren sollte. Zwar der gewöhnliche Bürger sieht nur quasi die Hinterseite, aber der liebe Gott hat vom Park aus Zutritt zum Bethäuschen. Kein Wunder, dass er's mit den Reichen so gut meint!

Verehrter Leser! Ist Dein Scherflein auch in diesen schweizerischen Kirchengeldern inbegriffen?

Wenn ja, kannst Du als denkender und arbeitender Mensch verantworten, von Deinem kargen Einkommen noch den Kirchenbeutel zu füllen? Nein, Dein Gewissen muss die Frage verneinen.

Darum heraus aus der Kirche, die alles von Euch verlangt und nichts für Euch tut, die sich offen zum Kapitalismus bekennt und Euch in Eurer Not umkommen lässt. Nochmals:

Heraus aus der Kirche! Vollziehet den Kirchenaustritt! Kirchenaustrittsformulare sind bei den Ortsgruppenvorständen erhältlich. *W. Sch.*

Ortsgruppen.

ZOFINGEN und AARBURG. Eröffnung der Wintertätigkeit mit einem Referat von Sekretär Staiger über «Die Kirche als Instrument der herrschenden Klasse». *Donnerstag, 3. November*, 20 Uhr, im «Falken» in Aarburg.

Mitglieder freier Eintritt, Nichtmitglieder 50 Rp., Arbeitslose frei.

BERN. — Nächste Anlässe:

5. November, 20 Uhr, Hotel Ratskeller, Mitgliederversammlung. Zahlreiches Erscheinen notwendig.

12. November, 20 Uhr, Hotel Ratskeller, Vortrag von Gesinnungsfreund *Ernst Brauchlin*, Zürich, über das Thema: *«Die Entstehung der christlichen Wissenschaft.»* Bitte reservieren Sie diesen Abend für die Ortsgruppe.

19. November, freie Zusammenkunft im Hotel Ratskeller. Bei genügender Beteiligung Vorlesung mit Diskussion.

26. November, 20 Uhr, Lichtbildervortrag. Das Thema wird in der nächsten Nummer bekanntgegeben.

THUN. *8. November, Dienstags, 20 Uhr punkt:* Vortrag von Sekretär Staiger: «Die Kirche als Instrument der herrschenden Klasse.» Lokal Hotel Emmental. Für Mitglieder und Eingeladene.

22. November, Dienstags, 20 Uhr punkt: Vortrag von Zentralpräsident Schiess. Thema wird noch bekanntgegeben.

ZÜRICH. *Samstag, den 5. November*, spricht Schriftsteller Dr. Haag über «Geltungstrieb und Minderwertigkeitsgefühle», im blauen Zimmer, unter Einleitung eines passenden Klavierstückes. Nach dem Vortrage findet freie Aussprache, sowie mündliche oder schriftliche Fragebeantwortung statt.

Mittwoch, den 9. November, veranstalten wir mit dem Arbeiterliteraturklub einen gemeinsamen Vortragsabend mit Prof. Tschulok im Attenhofersaal mit dem Thema: «Der gegenwärtige Stand der Entwicklungs- und Abstammungslehre».

Samstag den 12. November, beehrt uns unser früherer Redakteur Dr. Hänssler aus Basel mit einem Referat unter dem vielversprechenden Titel: «Das Problem der konfessionellen Neutralität.» Der Vorstand erwartet, dass an diesem Abend kein Mitglied fehlt, um den Referenten mit unserm vollzähligen Besuch zu ehren. Zu diesem Zwecke haben wir den geräumigen Hegarsaal festgelegt.

Im übrigen wird etwas mehr Aktivität und Interesse an unsern Veranstaltungen erwartet als bisher; denn auch der wertvolle öffentliche Vortrag von Sievers, Berlin, war von unseren Gesinnungsfreunden viel zu wenig frequentiert, obwohl er einen bessern Besuch verdient hatte.

Dagegen war der Besuch anlässlich des Referates unseres neuen Sekretärs einigermassen zufriedenstellend, was vorauszusehen war; denn man wollte ihn doch gern persönlich kennen lernen. Sein Vortrag über «Voltaire und die französische Aufklärung» wurde dann auch sehr befriedigt aufgenommen. Somit hat Herr R. Staiger auch in Zürich einen guten Eindruck hinterlassen, weshalb wir auf eine fernere gedeihliche Zusammenarbeit und weiteres reges Interesse an seiner Tätigkeit rechnen können.

Ferner veranstaltet der Arbeiterliteraturklub vom *2. bis 30. November, je Montags 8 Uhr*, im Café International, Badenerstrasse, einen naturwissenschaftlichen Kurs mit Dr. med. Heinr. Inderhelde über Anthropologie (Menschenentwicklung, Descendenzlehre, Rassenkunde usw.). Da wir mit diesem Bildungsklub in freigeistiger Arbeitsgemeinschaft stehen, können wir unsern Mitgliedern den Besuch dieser Veranstaltung nur wärmstens empfehlen.

Adressen.

Präsident der F. V. S.: Walter Schiess, Transitfach 541, Bern.
Sekretariat der F. V. S., Gutenbergstr. 13, Bern. Telephonanruf 28.663.
Geschäftsstelle der F. V. S.: Otto Hohl, Tannenrauchstr. 84, Zürich 2.

Präsidenten der Ortsgruppen:

Aarau: Castor Egloff, Aarau.
Aarburg: Hs. Dällenbach, Zofingen.
Baden und Umgebung: Albert Bösiger, Wettingen, Rest. Altenburg.
Basel: Hans Löw, Gilgenbergstr. 15, Basel.
Bern: Ernst Akert, Müslinweg 8, Bern.
Biel: Kurt Wipfli, Nidau.
Luzern: J. Wanner, Bleicherstr. 8, Luzern.
Olten: Charles Sandmeier, Wangen b. Olten.
Solothurn: Hans Luedi, Mech., Bellach b. Solothurn.
Schaffhausen: Carl Stemmler, Schaffhausen.
Thun: Walter Buri-Kunz, Schulstr. 298, Dürrenast-Thun.
Toggenburg: Eduard Sidler, Lichtensteig, Lederbach.
Winterthur: Ernst Wiesendanger, Neftenbach. Adresse für Korrespondenz: Postfach 352, Winterthur.
Zofingen: Hs. Dällenbach, Zofingen.
Zürich: O. Preisser, Altstetten-Zürich, Postfach 26.

Postcheck nummer der Ortsgruppe Zürich: VIII 7922. (Tel. 28.169.)

Leiterin der Literaturstelle: Frau E. Eichenberger, Sonneggring 10, Bern.

Präsident der Fédération Suisse Romande de la Libre Pensée: M. Paul Gigon, La Chaux-de-Fonds, case postale 187.

Präsident der Internationalen Freidenker-Union: M. Dr. M. Terwagne, 47, Rue de l'Ecuyer, Bruxelles.

Sekretariat der Internationalen Freidenker-Union: Prof. Hartwig, Schliessfach 66, Prag-Smichov.

Unsere Bezugsquellen.

BASEL

Bettwaren. Für Neuanfertigungen und Umarbeiten empfiehlt sich bestens *B. Lindauer*, Basel, Bläsiring 101.

Reklamebänder liefern in tadelloser Qualität *E. Ammann & Cie.*, Basel.

Malerarbeiten. Für tadellose Ausführung empfiehlt sich *Karl Diebold*, Flachsländerstr. 15, Basel. Tel. 33.142.

BERN

Malerarbeiten. Für solide u. saubere Ausführung empfiehlt sich bestens *J. Hans*, Könizstr. 77, Tel. 45.093.

Elegante Masschneiderei für Herren u. Damen. Empfehle mich den wert. Ges.-Fr. bestens *E. Neundorf-Wehr*, Kramgasse 9. Tel. Ch. 42.90.

Pelzwaren aller Art (sowie neue) besorgt vertrauensvoll *J. Laczko*, Kürschnermeister, Spitalgasse 9, 4. St.

Uhren, beste Marken, Goldwaren, Bestecke, Reparaturen. *Müller* Kramgasse 14.

Drucksachen jeder Art lassen Sie vorteilhaft anfertigen bei *Mettler & Salz*, Bern, Tscharnerstrasse 14a. Tel. 29.956.

ZÜRICH.

Bücher aus allen Wissensgebieten. *A. Rudolf*, Buchhandlung, Mühlegasse 13, Zürich 1.

Uhren jeder Art, Goldsachen, Trauringe. *Willy Hartmann*, Hechtplatz, Sonnenquai.

Unsere Verkehrslokale.

BERN.

Stauber's Restaurant Union mit **Grill-Room** und **Bernerstube.** Amthausgasse 10 und Marktgasse 15.

Waadtländerhof - Hotel-Restaurant. Ia. Waadtländerweine. Gute bürgerliche Küche. Plättli-Spezialitäten. Schauplatzgass.

LAUFENBURG.

Gasthof u. Weinstube „zum Meerfräulein", Laufenburg bei der Rheinbrücke, empfiehlt sich den w. Ges.-Fr. bei Ausflügen bestens. Vorz. Küche, reelle Weine, Feldschlösschen Bier. Tel. 18.

LUDWIG ELDERSCH
IRRWEG DES GLAUBENS
In einer anschaulichen Reihe in sich abgeschlossener Kapiteln behandelt der Verfasser eine Menge Fragen, an denen niemand achtlos vorübergehen kann, der sich ernstlich mit Problemen der Weltanschauung befasst.
112 SEITEN — Volksausgabe — **PREIS NUR 85 Rp.**
RIGOLO
DER FRÖHLICHE KETZER
EIN HEITERES SATYRENBUCH — 64 Seiten — **Fr. 1.50.**
URANIA FREIDENKER-BÜCHEREI **BIEL 1** FACH 14438
Mitglieder der F. V. S. erhalten 10% Sonder-Rabatt